

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

priester P. Michael Schichellius und sein gelehrter Ordensbruder P. Cyrillus Riga ahnten, in ihrer Zeit jedoch durch glaubwürdige Anhaltspunkte nicht stützen konnten: Daß das Madonnenbild in der ehemaligen Predigerkirche zu Budweis ein wirkliches Original und zwar jenes wundertätige Gnadenbild ist, das die Deutschenkolonie von Mailand ihrer gütigen Beschützerin, der Herzogin Katharina Visconti gewidmet hat.

Und die Verehrung, die die guten Deutschen in Mailand ihrer Madonna zollten, fand sie in ihrer neuen Heimat wieder. Schon lange nun modern die Gebeine jener, die dieses fromme Bild im hohen Dom zu Mailand mit ihren Opfergaben schmückten, Generationen hat „Unsere Frau in dem Bilde“ kommen und ins Grab sinken sehen, Jahrhunderte mit ihren wechselvollen Schicksalen sind an diesem „Heiltum“ vorbeigezogen und noch immer hebt die „große Veterin“ vom Dom zu Mailand bittend ihre gefalteten Hände zu Gott für Hunderte und Hunderte ihrer Kinder, wie sie es einst für Katharina Visconti, die gute Herzogin, getan hat.

## Unser lieben Frauen Gnadenhron.

„Es ist und wird immer wahr sein,“ sagt der berühmte Bossuet<sup>1)</sup>, daß, nachdem wir durch Maria die Quelle der Gnaden (Jesus Christus) erlangt haben, wie auch durch ihre Fürbitte und Vermittelung die besondere Zuwendung derselben in all den verschiedenen Zuständen erfahren, welche das christliche Leben umfaßt.“ Diese Wahrheit, von der hl. katholischen Kirche immer gelehrt, ist von unermesslicher Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht. In diesem Satze findet der Marienkult der ganzen katholischen Welt seinen unverrückbaren Angelpunkt. Alle übrigen Heiligen können uns Gnaden erlangen, doch nicht in dem Grade wie Maria, welche, wie der hl. Bernard sie nennt, der Aquädukt, die besondere Ausspenderin der Gnaden ist.

Bon altersher hat in seiner weisen Fürsorge Gott der allmächtige verschiedene Orte besonders begnadigt. Sie sind im Laufe der Zeiten Zufluchtsstätten geworden für die bedrängte Menschheit, an ihnen fand das wunde Herz den Balsam des Trostes, der Zweifelnde Stärkung, der Kranke Linderung in seinem Schmerz und Weh. Dort am Mutterherzen Mariens hört die Welt auf ein Tränenatal zu sein, das Leben verklärt sich in höherem Lichte, die dort verbrachten Stunden heiliger, reiner Wonne gleichen der lebhaften Ahnung jener unsagbaren Seligkeit, die unsere Stammeltern im Paradiese verkosten durften. An solchen Orten erwacht zum erstenmal in manchem Herzen ein früher nie gekannter Wunsch: die Sehnsucht nach der ewigen Heimat. Neu-

<sup>1)</sup> J. J. B. Bossuet: Sermons. 3. in fest. Conception; 4. in annuntiatione.